Dämonen Telefonzellen

Jan, 2024. By GrannyDaveIS.

In der Hölle stehen Telefonzellen. In kleinen Ausbuchtungen in einem Gang, neben der Haupthölle, wo die bösen Menschenseelen in Töpfen gebadet werden. In diesen Ausbuchten sitzen große und kleine Dämonen die mit der Menschwelt in Kontakt treten. Manche Dämonen sitzen an alten Telefonen mit alten Wählscheiben, andere hängen an langen Seilen, andere sitzen vor einem Fernseher und wieder andere schreiben auf Papyrus. Dies ist ganz abhängig vom Geschmack der jeweiligen Dämonen und abhängig davon aus welcher Zeit die Dämonen selbst stammen. Die meisten Dämon wollen gar nicht in den Telefonzellen sitzen. Doch sie müssen für den Teufel arbeiten. Das war die Abmachung die sie mit dem Teufel während ihrer Lebzeit getroffen haben.
Die Dämonen nutzen Arbeitsteilung, so wie auf der Erde und auch so wie der Teufel und Gott sich geteilt haben. Manche Dämonen sind für ganz bestimmte Menschen zuständig und flüstern diesen böse Worte durch ihr Wählscheibentelefon, andere Dämonen, meist die größeren und mächtigeren, sind für bestimmte Vergehen gegen Gott zuständig, sie haben sich gewissermaßen auf bestimmte Verhaltensweisen, Ideen oder Ideologien spezialisiert. Jeder Mensch bekommt schon vor der Geburt einen Dämon zugeteilt. Manche bekommen einen großen, andere Menschen bekommen nur einen klitzekleinen Dämon. Manche Menschen kennen ihren Dämon, andere wiederrum nicht. Mache Kinder haben sich ihre Dämonen sogar aussuchen dürfen und wieder Andere suchen sich in jedem Leben den selben Dämon aus, bis sie ihn eines Tages so klein bekommen haben wie ein Reiskorn. Man sagt in der Hölle, dass es sogar Dämonen gibt die so klein sind, dass man sie gar nicht mehr sehen kann und sie können sogar so klein werden, dass man sie nur noch durch negative Zahlen beschreiben könnte. Entsprechend wird auch der Telefonzellengang immer kleiner und kleiner und scheint dann aufzuhören. Da er so winzig wird, findet sogar der Teufel keinen Weg mehr die ganzen kleinen Dämonen zu kontrollieren. Aber der Gang geht weiter, vielleicht ist er sogar unendlich lang, oder er wird dann im negativen wieder so groß,

dass er sich einmal um die gesamte Hölle schlingt und dann wieder größer wird, bis er wieder zum Anfang des selbigen Telefonzellenganges wird. In diese Richtung, also die negative Richtung sind alle japanischen Dämonen gelaufen. Dort laufen sie rückwärts, im Rückwärtsgang. Die japanischen Dämonen gehen im Rückwärtsgang rückwärts, einfach weil sie sehen wollten was dann passiert. Vorwärts in die negative Richtung ist schon einmal einer gelaufen, denn er hat überhaupt diese Richtung des Ganges entdeckt und der ist erst vorgestern zurück gekommen und hat gesagt: „Es hat sich nicht gelohnt.“ In die entgegengesetzte Richtung, also die positive Richtung, sind auch schon einige gelaufen und nachdem sie die Nullschwelle passiert haben, sind sie zu dem geworden was wir heute als Elfen bezeichnen.
Ab und zu kommt der Teufel höchst persönlich, wenn er einmal Zeit hat, was jedoch nicht so oft ist, vorbei und stolziert mit einer Peitsche in der Hand durch den Telefonzellengang seiner Dämonen. Meistens prüft er nur was die ersten 500 Dämonen machen, denn sie sind seine besten Arbeiter. Einmal, so circa alle vier Jahre, muss er aber auch den ganzen Telefonzellengang, zumindest so weit wie es ihm seine eigene Größe, relativ zum Umfang des Telefonzellenganges, erlaubt, um all seine Dämonen zu kontrollieren. So wurde es ihm von Gott aufgetragen und dafür dass der Teufel überhaupt der Teufel sein darf und gleichzeitig irgendwann nicht mehr der Teufel sein muss, hält er sich daran.
Jetzt ist es so, dass die kleineren Dämonen schon wissen, dass der Teufel persönlich gar nicht so oft vorbeikommt. Zwar wissen sie ungefähr, also circa, wann er kommt, aber da sie weder eine Uhr, noch einen Kalender in ihren Telefonzellen haben, können sie es nur Abschätzen.
Jetzt ist es, wie bereits gesagt, auch so, dass vor allem die kleineren Dämonen gar keine Lust mehr haben weitere Arbeit für den Teufel zu verrichten. Denn sie sind weder sehr groß, noch sehr mächtig und ihnen bliebe nur übrig immer kleiner und kleiner zu werden, bis sie, wie bereits gesagt, negativ groß werden, nur um dann vielleicht wieder am Anfang des Ganges zu landen. Ob sie tatsächlich wieder am Anfang landen und ob sie dann wieder sehr groß werden, oder selbst zu einer Menschenseele werden die in einem Topf gebadet wird, weiß nur Gott und Gott hat es

auch dem Teufel nicht erzählt. Entsprechend kann der Teufel seinen eigenen Dämonen, die ab und zu auch mal wissen wollen was denn am Ende des Ganges liegt, keine Auskunft geben. Den ersten 500 Dämonen ist das auch egal, denn sie sind so groß und mächtig, dass sie sich noch gar keine Sorgen darüber machen, dass auch sie einmal so klein wie ein Reiskorn werden. Und auch vielen-vielen unzähligen weitern Dämonen ist es egal, denn sie sitzen in ihren Ausbuchtungen und telefonieren, oder kontrollieren, oder spielen, oder gucken, oder riechen, oder schreiben wie sie ihre Menschenseelen verleiten, oder umwerfen, oder einflüstern, oder beschädigen, oder auch nur schädigen.
Doch ab dem Punkt im Telefonzellengang an dem der Teufel, relativ zu dem Umfang des Ganges, zu groß ist um auch nur einen Zentimeter weiter zu kriechen, da wird es spannend. Und der Teufel probiert es wirklich mit aller Gewalt. Kopf voran versucht er sich weiter in den Gang zu zwingen, denn er hatte ja Gott versprochen alle seine Dämonen zu kontrollieren. Doch wo kein Weiterkommen ist, geht es auch für den Teufel höchst persönlich nicht weiter und er muss sich alle vier Jahre von einer Schar Dämonen an den Füßen aus dem zu klein gewordenen Gang wieder herausziehen lassen. Meist ist er dann sehr verärgert und er ruft noch ein paar Kommandos in den Telefonzellengang hinein und hofft, dass auch alle seine kleinen, bis zu seinen winzigsten Dämonen seine Anweisungen ausführen. Seine Stimme schallt also durch den Gang und die ersten paar Winzlingsdämonen verstehen auch noch was er schreit, und die nächsten paar Dämonen, die nur noch die Größe einer Kartoffel haben, verstehen nur noch die hälfte und die Dämonen die bereits kleiner als eine sehr kleine Kartoffel sind verstehen nur noch ein, wenn sie Glück haben vielleicht zwei Worte von dem was der Teufel in den Gang heruntergeschrien hatte.
Diese ganz klitzekleinen Dämonen kennen den Teufel also selbst nur noch vom hörensagen. Sie wussten zwar einmal dass es den Teufel gibt, doch haben sie ihn schon so lange nicht mehr gesehen, dass sie ganz vergessen haben was sie eigentlich machen sollten und was überhaupt ihre Aufgabe als klitzekleine Dämonen war. Und in einer dieser Telefonzellen sitzt der klitzekleine Belial.

Und Belial hatte sich eine Menschenseele ausgesucht, oder die Menschenseele hatte sich Belial ausgesucht und Belial sitzt an einem alten Telefon mit einer Wählscheibe. Zumindest das hatte sich der kleine Dämon selbst so ausgesucht, so viel steht fest.
Die Augen dieses Dämons glühen rot, genau wie Glut und seine Haut ist pechschwarz und schrumpelig, schrumpeliger als die Haut der ältesten Oma der Welt. Er hat zwei kleine, leicht nach hinten gebogene Hörner auf der Stirn, die einst viel länger und viel gebogener waren, so gebogen dass sie sich drei Mal gerollt haben, wie bei einem bockigen Bock. Seine Füße sind sehr klein, so wie die Füße von einem Kind, aber seine Zähen sind länger als ein ganzes Bein. Und seine Zähne sind die scheußlichsten Zähne der Welt. Blaue Hasenschneidezähne und kleine, lilafarbene Vampireckzähne blitzen aus seinem stinkenden Mund der keine Lippen hat. An jeder Hand hat er nur drei Finger, denn seine Mittelfinger und seine Ringfinger hat er sich selbst abgebissen. Er hat nur dort ein kleines Büschel blonde Haare wo andere eine Glatze bekommen und auch nicht gerade viele. Und sein Hintern ist so klein, dass manche sagen er hat gar keinen Hintern. Und der Bilial sagt manchmal er sei ein Jude, aber ist gar kein Jude, manchmal sagt er auch er sei ein Christ, aber er ist gar kein Christ und manchmal sagt er, er sei ein Moslem, aber Moslem ist er auch nicht. So sitzt er in seiner Telefonzelle auf einem kleinen Klappstuhl, an seinem beigen Telefon mit Wählscheibe.
Belial war einst sehr mächtig und riesig groß, viel größer als der Teufel selbst, so wie viele Dämonen. Über viele tausend Jahre war er so groß und mächtig, manche sagen seit Anbeginn der Zeit. Manche sagen sogar Belial und die anderen großen Dämonen sind der Grund, dass der Teufel zum Teufel wurde. Belial war so mächtig, dass es niemand mit ihm aufnehmen konnte. Jeden den er verführen wollte konnte er verführen und jeden den er verleiten wollte den konnte er verleiten und jeden Kopf den er verrühren wollte den konnte er verrühren. Wenn Belial nur begann ein Wort zu sagen, so reichte ein Buchstabe und die gesamte Erde bebte und hob sich aus den Fugen, wie ein Mosaik das von unten angehoben wird. Für viele Kriege war Belial verantwortlich, wobei er immer auf beiden Seiten stand, jedoch nie gegen sich selbst kämpfte. Für viele Missetaten

und schlechte Tugenden war Belial verantwortlich. Belial war ein sehr stolzer Dämon, denn keiner konnte es mit ihm aufnehmen. Doch irgendwann wurde das ganze lügen und rügen und Kriege führen und gewinnen und gewinnen und nochmals gewinnen Belial zu langweilig. Belial wusste ja bereits, dass er auf ewig so weiter machen könnte und immer wieder gewinnen würde. Außerdem fand er die anderen großen Dämonen irgendwann ätzend. Einige von den Dämonen hat Belial sogar selbst zur Strecke gebracht, weil sie ihm so sehr auf die Nerven gingen.
Bevor der Teufel den Telefonzellengang angelegt hat, waren alle Dämonen zusammen in der Haupthölle und haben an einem langen Tisch immer nur gemeinsam gegessen. Da saßen riesige Yarama-yawo, die wie ein Oktopus aussehen und ganze Häuser auf einmal verschlucken konnten. Auf einem dieser Yarama-yawo ritt ein Fischer und den konnte Belial sehr gerne leiden, aber er war so winzig für Belial, wie eine Maus im Vergleich zu einem Menschen, auch wenn der Fischer eigentlich so groß wie fünf Elefanten und ein kleines Rhinozeros zusammen war.
Tzitzimime die genau wie Menschen aussehen und die Omas und Opas stehlen und sie in ganz kleine Gefäße reinstecken.
Azazel, der zwölf Flügel hat und auf einer sechsflügligen Ziege sitzt die sich auch in ein Pferd verwandeln kann. Azazel ist ein Riese, der sich trotz seiner Größe in jedem Haus verstecken kann. Meistens unter dem Küchentisch.
Abraxas der jung und gleichzeitig alt ist. In jung konnte Abraxas essen und in alt konnte er trinken. Belial mochte den überhaupt gar nicht, da er ihn immer verwirrt hat. Keine einzige richtige, oder auch mehrere falschen Antworten hat man aus Abraxas je raus gebracht. Stellte man ihm eine Frage, stellte er nur eine sehr ähnliche Gegenfrage.
Berith war ähnlich, sie hat niemals Fragen beantwortet die Belial hatte und das meistens auch nur weil sie selbst einfach nichts wusste und ihr auch keiner was gesagt hat. Sie konnte nicht hören und blind war sie auch, nur sprechen und schreiben konnte sie.
Behemoth, der sich in alle möglichen Geräte und Werkzeuge, in Autos, Telefone, Kühlschränke, Flugzeuge und sogar in Z verwandeln konnte.
Aeshma, die Belial sehr gerne mochte, doch Belial mochte auch sie nicht.

Dag-wano-yent, einer der stärksten Dämonen der Hölle, der immer mindestens 10% Prozent der gesamten Hölle für sich einnimmt. Dag-wano-yent und Behemoth sind verfeindet und daher ist Bilial auch ein Freund von Behemoth, obwohl Belial Behemoth auch nicht mag, da Belial weiß, dass Behmoth sich in alles verwandeln kann, sogar in Dag-wano-yent. Auch einige indische Dämonen hatten sich in der Hölle versteckt, doch diese kamen und gingen wie sie wollten. Die indischen Dämonen hatten sich in tausende Teile geteilt, indem sie die schriftliche Division erlernt hatten. So dividieren sie und dividieren, bis sie sich vielleicht entschließen mit dem Taschenrechner zu multiplizieren und sich wieder vereinen. Zu diesen ganzen Dämonen kamen noch verschiedene Rakshasas und Jinn die sehr schlechtes Essen kochen und Menschenseelen so zu den stärkeren Dämonen führen.

Eines Tages entschied sich Belial, in seine eigene Zukunft zu sehen. Er ging also zu dem großen Spiegel der in der Hölle stand und fragte: „Spiegel zeige mir meine Zukunft.“ Und die Erde bebte. Und da sah Belial dass er irgendwann nur noch eine Menschenseele haben würde die es zu verführen gab. Und war diese Seele verschwunden, so wäre er ganz alleine mit den ganzen anderen ätzenden Dämonen gewesen, die er schon gar nicht mehr ausstehen konnte. Darüber war Belial sehr traurig. Was sollte er bloß tun, als stolzer mächtiger Dämon, wenn es keine Menschenseelen mehr gab die er gegeneinander aufhetzten konnte? Belial wurde so traurig, dass er nichts mehr essen konnte und immer kleiner und kleiner wurde. Sogar der Teufel wusste ihm nicht zu helfen, auch wenn er ihm Vulkansteine mit Phosphorsoße kochte, was Belials Lieblingsessen war, Belial brachte einfach nichts herunter. Als Belial die Hälfte seiner einst stattlichen Größe erreicht hatte - er war immer noch doppelt so groß wie der Teufel und zählte noch immer zu den großen Dämonen – fragte er den Spiegel erneut: „Spiegel, zeig mir wie ich weiter Menschenseelen verführen kann.“ Und die Erde bebte, wenn auch nicht so heftig wie das letzte Mal. Und der Spiegel zeigte ihm, dass Belial selbst zu einem Menschen werden musste.

Belial mochte das ganz und gar nicht. „Ich ein Mensch?“ dachte er sich. „Menschen arbeiten, haben stinke Füße, essen Brei, pupsen und schlafen

nur. Ohne uns Dämonen wären sie wahrscheinlich immer noch Affen. Und Bananen kann ich gar nicht leiden. Immer sehe ich Menschenkinder Bananen essen, oder waren es Tomaten, oder Kakis?“ dachte er sich noch dazu. Belial tobte vor Wut, darüber dass er, der große, stolze Belial ein Mensch werden sollte. Er war jetzt so wütend, dass er aus Wut nichts essen konnte. Er tobte vor Wut und wurde stumm vor Trauer, dann tobte er wieder und schrie und die Erde bebte, dann wurde er wieder stumm vor Trauer und das ging so über Jahrtausende. Und jedes Jahr wurde er ein bisschen kleiner.
Irgendwann, vor mehreren Tausend Jahren, entschied der Teufel einen Gang anzulegen. Den Telfonzellengang. Jeder Dämon bekam seine eigene kleine Einbuchtung in dem Gang und alle Dämonen mussten sich ihrer Größe nach aufreihen und wurden mit einem sehr langen Zug, der immer kleiner wurde, je weiter er den Gang entlangfuhr zu ihrer Einbuchtung gebracht. Da war Belial bereits so klein, dass er in der Telefonzelle landete, in der er noch heute telefoniert, die so weit in dem Gang liegt, dass selbst der Teufel nicht mehr hereinpasst. Von dieser Telefonzelle telefoniert er mit einer Menschenseele und die Menschenseele telefoniert auch mit Bilal.

„Hallo?“ sagte Bilial, „hier ist Bilial.“ „Tach Bilial, was läuft?“ antwortete die Menschenseele. Bilial war sehr erfreut, dass seine Menschenseele endlich antwortete, denn er hatte schon viele male versucht diese anzurufen. „Folgendes ist die Sache: Ich will hier raus. Es gefällt mir nicht mehr in der Hölle. Ich finde alle anderen Dämonen blöd.“ „Ja du Bilial, da weiß ich jetzt auch nicht genau ob ich dir da helfen kann.“ Sagte die Menschenseele. „Doch, doch, ganz bestimmt, das hatte ich schon im Spiegel gesehen. Der Spiegel hat es mir erzählt,“ sagte Bilial, wobei er das Kabel seines Wählscheibentelefons durch seine drei verbliebenden Finger laufen ließ. „Naja, also… also gut, wenn ich dir helfen kann, so will ich dir helfen.“ Sagte die Menschenseele zögerlich. „Was muss ich denn tun?“ fragte die Seele nach einer kurzen Pause. „Du musst in den Himmel rauf fahren“ sagte Bilial. „In den Himmel rauf? Puh, das hatte ich jetzt eigentlich gar nicht so geplant,“ antwortete die Menschenseele. „Doch,

doch, dann planst du das jetzt neu und schon ist es geplant.“ „Aber das ist sehr anstrengend Bilial, ich dachte ich kann einfach auch in die Hölle runter fahren, da muss man nicht so viele Stufen nach oben nehmen. Ich will stattdessen lieber die Treppen nach unten springen,“ sagte die Menschenseele. „Nein!“ schrie Bilial entsetzt. „Wenn du hier runter kommst, dann komme ich nicht hoch. Du fährst gefälligst nach oben.“ „Ne Bilial, dann lege auf, wir beenden das Gespräch, die ganzen Treppen hoch ist mir echt zu viel jetzt.“ „Wenn du auflegst,“ begann Bilial langsam „dann rufe ich den Teufel an und sage ihm dass ich dich gefunden habe.“ Die Menschenseele musste kurz überlegen; „was habe ich denn mit dem Teufel zu tun? Der kennt mich doch gar nicht. Das kann dem Teufel doch schnurzpiep egal sein ob du mich gefunden hast.“ Bilial lachte. Er lachte so ein scheußliches Lachen, wie es nur ein Dämon lachen konnte. Er lachte ein schallendes, dunkles Gelächter und noch bevor Bilial weitersprechen konnte, hatte sich die Menschenseele bereits erinnert. Denn Bilials Gelächter, hallte durch alle Zeiten. „Siehst du,“ sagte Bilial „jetzt erinnerst du dich. So oft hast du den Teufel betrogen. Niemals hast du deine Seite der Abmachungen eingehalten. Du bist immer wieder in der Zeit verschwunden, bevor der Teufel das bekam was du ihm verspochen hast.“ Die Menschenseele wurde ganz blass am Telefon. „Aber.. d-das war doch gar nicht ich…“ stotterte es aus der Menschenseele, „da muss eine Verwechslung vorliegen. Das war doch der alte Mann der immer Schach und Backgammon gespielt hat.“ „Ja, eine große Verwechslung. Nämlich eine Verwechselung der Zeit!“ sagte Bilial. „Also Bilial, tut mir ja sehr leid, aber für irgendwelche alten Männer möchte ich keine Verantwortung übernehmen müssen. Ich mache jetzt Schluss. Ich hatte sowieso geplant gleich Schluss zu machen.“ Sagte die Menschenseele. „Oh oh oh,“ sagte Bilial und kratzte sich mit seinen langen Zähen an der Schläfe. „Das würde ich mir aber ganz genau überlegen, jetzt einfach so mir nichts dir nichts Schluss zu machen.“ Und die Menschenseele wusste, wenn sie nun schlussmachen würde, dass tatsächlich der Teufel sie einholen wird. Durch die ganze Zeit war die Menschenseele gesprungen nur um dem Teufel zu entkommen. Die Menschenseele ist sogar zu nichts geworden, damit es gar nichts gab was der Teufel noch einholen konnte. Doch es konnte gut

sein, dass die Menschenseele dem Teufel auch einmal das gesamte Nichts versprochen hatte, ohne nun zu wissen, was die Seele denn im Ausgleich dafür bekommen hatte. Vielleicht hatte die Seele alles bekommen und dem Teufel nichts gegeben, oder es war eine Uhr, so genau wusste die Menschenseele das nicht mehr. Die Menschenseele wusste nur noch: Sollte der Teufel die Seele einholen, dann müsste die Menschenseele alleine in einem Zimmer mit dem Teufel sein und das sollte überaus unangenehm werden. So unangenehm, dass die Menschenseele gewillt war Bilial weiter zuzuhören. „Na gut Bilial, vielleicht können wir ein Geschäft machen." Sagte die Menschenseele. „Sehr schön." Bilial war entzückt, denn er freute sich bereits darauf selbst ein Mensch zu werden. „Aber Bilial, du weißt, dass Mensch werden nicht gerade einfach ist. Man wird ja nicht einfach so Mensch und als Dämon schon mal gar nicht," sagte die Menschenseele, in der Hoffnung Bilial von seinem Plan abzubringen. „Du musst erst ein Wurm werden, danach ein Insekt, dann eine Maus, irgendwann ein Schwein-„ „Ja ja alles bekannt," unterbrach ihn Bilial, „da kommst du ja ins Spiel. Wenn du hochfährst, musst du mich mitnehmen und ich werde sofort zu einem Menschen. Du läufst ein Stockwerk, ich fahre ein Stockwerk, so einfach ist es." „Also im Ausgleich dafür, dass du mich dem Teufel nicht verrätst, soll ich dich ein Stockwerk nach oben holen, oder was?" fragte die Menschenseele ungläubig. „Genau, und damit ich weiß, dass du diesmal dein Wort hältst, musst du immer am Telefon bleiben." „Boah Bilial, was redest du da? Ich kann doch nicht die ganze Zeit mit dir telefonieren, wer weiß was du mir da alles einflüsterst," sagte die Menschenseele. „Ich werde nichts sagen, keinen Mucks," entgegnete Bilial, „außer ein Mal. Ein Mal ist kein Mal." „Doch, ein Mal ist sehr wohl ein Mal," sagte die Menschenseele. „Aber es ist ja nur ein ganz kleines Mal - fast kein Mal," sagte Bilial und fügte fast flüsternd, fast bittend hinzu: „Fast kein Mal." Der Menschenseele wurde ganz schwindelig am Telefon. „Was willst du denn überhaupt auf der Erde? Hier ist es ganz kalt, kein guter Ort für einen Dämon." „Ich habe etwas im Spiegel gesehen, was du nicht gesehen hast. Wenn ich hier bleibe, gibt es bald gar keine Menschenseele mehr auf der Erde. Da ich dann keine Seelen mehr habe die ich verschrecken kann, habe ich auch keinen Grund mehr Dämon zu

bleiben," erklärte Bilial. „Kannst du nicht einfach weiter in den Telefonzellengang vorrücken? Dann kannst du ein Elf werden," versuchte es die Menschenseele erneut. „NEIN!" schrie Bileal entsetzt, „wer weiß schon was die Elfen vorhaben, damit möchte ich nichts zu tun haben." „Bileal, warum hast du denn deinen Namen schon wieder geändert?" fragte die Menschenseele. „Einfach aus Spaß. Damit sollen sich die Franzosen auseinandersetzten, dich geht das nichts an," antwortete Bileal. Der kleine Dämon, der schon wieder seinen Namen geändert hatte, fügte hinzu: „Wie steht es jetzt? Nimmst du mich mit, oder muss ich den Teufel anrufen?" „Nein, nein, auf keinen Fall den Teufel!" schrie nun die Menschenseele entsetzt. „Siehst du, du hast keine Wahl und ich habe auch keine Wahl, wir sitzen sozusagen im gleichen Boot, auch wenn es in der Hölle gar kein einziges Boot gibt," sagte Bileal und wechselte dabei den Telefonhörer an sein anderes Ohr. „Dann sag mir wenigstens was du auf der Erde vorhast und was du mir einflüstern willst," sagte die Menschenseele niedergeschmettert. „Nö, mach ich nicht." „Wie nö?" Eine der Menschenseele unangenehme Pause entstand am Telefon. „Bileal, bist du noch dran?" fragte die Menschenseele nach einiger Zeit. „Nein, ich bin nicht mehr dran," antwortete Bileal und fügte schnell hinzu, „natürlich bin ich noch dran du Trottel, ich will doch nach oben fahren, hast du das etwa schon vergessen?" „Dann sag doch jetzt was du auf der Erde willst und was du vorhast mir einzuflüstern." „Nö, sag ich nicht," entgegnete Bileal erneut. „Bileal, du weißt dass mir mein Menschsein gerade selbst nicht so wichtig ist. Wenn du nicht sagst was überhaupt dein Plan ist, dann..." „Dann was?" fragte Bileal. „Dann... sage ich dir auch nicht. Aber da kannst du direkt auflegen," sagte die Menschenseele. „Nun gut, ich werde dir entweder sagen was ich auf der Erde vorhabe, oder..." sagte Bileal und wechselte den Telefonhörer wieder an das erste Ohr, „was ich vorhabe dir einzuflüstern. Beides habe ich nicht vorgehabt dir vorzusa- dir zu sagen," erklärte Bileal. „Okay... okay, cool. Dann, also... lass mich kurz überlegen. Ich glaube, wenn mir jemand etwas einflüstert kann es nicht so schlimm sein," sagte die Menschenseele. „Nanana du musst es dann natürlich auch machen. Ich flüstere ja nicht einfach so ein. Sonst würde ich die ganze Zeit einflüstern. Und damit ich weiß dass du noch auf dem richtigen Weg bist,

dafür musst du machen was ich dir einflüstere. Damit ich weiß dass ich auch ein Mensch werden kann. Musst du machen…“ sagte Bileal. „Also gut, du bist ja nur noch so groß wie eine kleine Kartoffel. Ich glaube, was mir eine kleine Kartoffel einflüstert kann nicht so schlimm sein,“ sagte die Menschenseele. „Wenn du erst kommst wenn ich selbst sterben soll, dann sag mir was du auf der Erde als Menschenseele vor hast. Denn falls ich Kinder, oder Enkel, oder Enkelskinder habe, möchte ich es ihnen verraten,“ sagte die Menschenseele. „Bist du dir sicher?“ fragte Bileal und fuhr sich mit seinen langen Zähen durch seine wenigen Haare, „für dich wäre es doch sehr viel besser zu wissen was ich dir einflüstere,“ fügte Bileal hinzu. „Nenene, wenn ich es machen muss, ist es ja auch egal ob ich es davor weiß, oder auch nicht,“ antwortete die Menschenseele. „Ganz sicher?“ fragte Bileal. „Ja ganz sicher, jetzt sag schon,“ antwortete die Menschenseele. „Ich möchte,“ begann Bileal und legte seine Zähen nun auf den kleinen Tisch der in seiner Telefonzelle stand, „alle schönen Dinge machen die die Menschen machen. Ich möchte meinen eigenen kleinen Dämon bekommen. Ich möchte in einem Zeppelin fliegen und in einem Zug fahren. Ich möchte den Regen auf dem Autodach hören und einschlafen, während Schatten an mir vorbeischnellen. Ich möchte Karten spielen und Mensch-Ärgere-Dich-Nicht. Ich möchte eine Mama haben und einen Vater. Ich möchte dieses Mädchen berühren, sie heißt Keele, oder Neele, oder Feele, damit sie ein Engel werden kann. Ich möchte den Wind in den Bäumen sehen und den Morgentau auf dem Gras spüren. Ich möchte mich an einem Herd verbrennen und jeden Tag einen Apfel essen. Ich möchte die Funken von einem Lagerfeuer sehen und ein Stockbrot machen. Ich möchte einen Schlüssel für meine eigene Tür und einen kleinen, struppigen Hund haben. Ein Huhn oder ein Schwein würde es auch tun. Ich möchte mein eigenes, gesundes Essen kochen und raus gehen wann immer ich will. Ich will die Sterne sehen, warm duschen und ganz leckeres, nicht ungesundes Wasser trinken. Und pupsen will ich auch.“ „Das ist alles?“ fragte die Menschenseele ungläubig. „Naja, da gibt es noch ein paar andere Dinge die Menschen machen, aber im großen und ganzen ist es das. Ja,“ antwortete Bileal. „Aber warum willst du dich denn an einem Herd verbrennen?“ fragte die Menschenseele. „Das gehört eben

dazu, Menschen verbrennen sich an was, oder fallen hin und tun sich weh,“ antwortete Bileal. „Das sind ja alles ganz normale Menschendinge,“ sagte die Menschenseele. „Ich möchte ja auch ein Mensch werden,“ sagte Bileal. „Ja cool, also wenn man bedenkt dass du in einer Telefonzelle festsitzt, dann kann ich das verstehen,“ sagte die Menschenseele, „aber jetzt wünsche ich mir du hättest mir gesagt was ich dafür machen muss,“ fügte sie hinzu.